

„Die haben alle dasselbe gesehen“

Erich von Däniken spricht im ausverkauften Rex-Kino in Schifferstadt über Außerirdische und Raumschiffe

VON SANDRINA LEDERER

SCHIFFERSTADT. Werden wir von Außerirdischen beobachtet? Waren Aliens vor vielen Jahrtausenden auf der Erde, um ihr Wissen an die Menschen weiterzugeben? Fragen, die Erich von Däniken mit einem entschiedenen Ja beantwortet. 160 Besucher haben am Montagabend im Rex-Kino in Schifferstadt seinen Interpretationen alter Texte gelauscht. Diese hat er in seinem Vortrag „Unmögliche Wahrheiten“ mit Multi-Mediaprojektionen veranschaulicht.

Schon vor dem Start um 19.30 Uhr hat sich eine Besucherschlange vor dem Kino gebildet. Das Interesse an Dänikens Auftritt ist so groß, dass zusätzliche Stühle im Saal aufgestellt werden. „Wir müssen keinen wegschicken“, freut sich Kino-Betreiber Thomas Sauer, während ein Mitarbeiter die Rolle des Platzanweisers übernimmt und den Gästen zeigt, wo noch einzelne Sitze frei sind.

Derweil steht Erich von Däniken lässig am Eingang und begrüßt die hereinkommenden Besucher. Dabei wird der 80-jährige dank seines blauen Jacketts fast Eins mit der Wand, die ebenfalls in der Lieblingsfarbe des Schweizers erstrahlt. Däniken ist ganz der Profi – das zeigt sich, als er mit fester Stimme anfängt, seine Sichtweisen zu erläutern. Vieles davon ist nicht neu – immerhin ist Däniken auf dem Gebiet der Prä-Astronautik schon seit den 1960er-Jahren aktiv.

Und so reist er – bevor er neuere Erkenntnisse preisgibt – gemeinsam mit den Besuchern zurück in die Zeit Ezechiels. Der Oberpriester berichtet in der ersten Person über ein Erlebnis, das in der Bibel als Erscheinung Gottes betitelt wird. Mit der „Herrlichkeit des Herrn“ beschreibt der Prophet laut Däniken allerdings die Landung eines Raumschiffs. „Ich bin ein tief-

gläubiger Mensch, katholisch erzogen, aber mein Gott ist allgegenwärtig“, sagt der Schweizer, der mit dem Buch Henoch ein weiteres Beispiel dafür gibt, dass außerirdisches Leben existiert und die Wesen anderer Planeten die Menschen besuchten und ihr Wissen mit ihnen teilten. „Sie haben Henoch mitgenommen und gesagt, dass er irgendwann wieder zurückkehren wird. Ich hätte gerne das erste Interview mit ihm – vielleicht kommt er ja nächste Woche zurück“, sagt Däniken, der mit launigen Bemerkungen wie dieser immer wieder für Schmunzler sorgt.

Viele Texte seien in ein religiöses Korsett gezwängt und missgedeutet worden. „Es war eine andere Zeit, damals kannte man es nicht anders“, sagt Däniken. Dann zeigt er Beispiele von Höhlen- und Felsmalereien, deren Abbildungen sich sehr ähneln und das, obwohl sie alle auf unterschiedlichen Kontinenten zu finden sind. „Die haben alle dasselbe gesehen“, kommentiert der Buchautor diese historischen Funde. Weiterhin rätselhaft bleiben seiner Meinung nach die Pyramiden in Ägypten – allen voran die Cheops-Pyramide, in der ständig neue, winzige Schächte entdeckt wer-

den, die immer wieder neue Fragen aufwerfen. „Wer glaubt, dass das Rätsel um die Pyramiden gelöst ist, der glaubt auch an den Weihnachtsmann“, meint Däniken, der viele Orte in der Welt bereist hat, um die sich Mythen und Rätsel ranken.

Die Wahrheit scheint eben manchmal unmöglich zu sein. Aber dass die Wahrheit irgendwo da draußen ist, wussten schon Scully und Mulder, das Agenten-Duo der erfolgreichen Serie „Akte X“. Sie nahmen sich der fiktiven, unheimlichen Fälle des FBI an und sorgten damit in den 1990er-Jahren für einen regelrechten Kult, der Anfang des kommenden Jahres wohl in eine neue Runde gehen wird, denn dann kehrt das Gespann nach 14 Jahren Pause zurück auf die Bildschirme. Auch Däniken wird weiterhin seine Theorien kundtun, denn Aliens und Ufos faszinieren nach wie vor, wie der Besucherandrang in Schifferstadt gezeigt hat. Allerdings wisse er auch, dass seine Ansichten sehr umstritten sind. Ihm sei es wichtig zu entdecken und die Sinne zu schärfen. „Ich drehe mich noch im Grab rum, wenn irgendwer aus meinen Ideen eine Sekte macht, denn das möchte ich auf keinen Fall“, versichert Däniken, bevor er zum Schluss eine Aufnahme zeigt, die ein Pilot eines amerikanischen Kampfjets gemacht hat.

Im April 2013 filmte dieser in Puerto Rico ein unbekanntes Flugobjekt, das seine Größe zu verändern scheint. „Die Messgeräte speichern alle halbe Sekunde die Daten wie Position, Zeit und Flughöhe – so einen Film kann man nicht fälschen“, ist Däniken sicher. Nachdem das Objekt ins Wasser eingetaucht ist, erscheinen wenig später zwei Objekte an der Oberfläche. „Vielleicht beobachtet uns irgendwer und studiert uns“, sagt Däniken, der sicherlich auch weiterhin genau das tun wird: Funde und Dokumente studieren und interpretieren – eben auf seine ganz eigene Weise.



Erich von Däniken weiß ganz genau, dass seine Ansichten durchaus umstritten sind.

FOTO: LENZ